

Die Ihnen vorliegenden historischen Erläuterungen entstammen einem Buch über Gutshäuser im Lassaner Winkel, herausgegeben von der IG Heimatgeschichte Lassan e.V., Klaus Berge/ Bernd Jordan: „Güter, Herrenhäuser und Familien um Lassan“, Berlin 2007, S. 41 ff. **Bitte beachten Sie:** *Das Copyright verbleibt bei den Autoren. Weitere Veröffentlichungen, auch auszugsweise, nur mit der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung der Autoren!*



Oberes Bild = Zustand des Hauses im Jahre 1991 (Hofseite)
Unteres Bild = Ansicht der Hofseite Im Jahre 2007

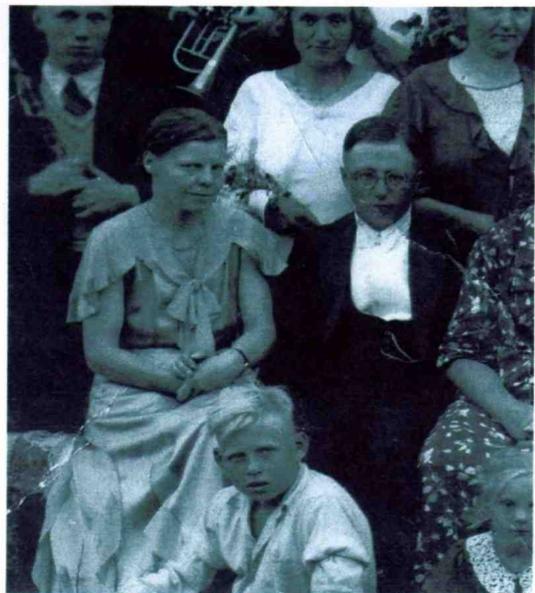
Klein Jasedow



Klein Jasedow, Verwalterhaus 2007

Das Vorwerk oder Nebengut Klein Jasedow gehörte Jahrhunderte lang zum Rittergut Vorwerk. Der Ort liegt etwa zwei Kilometer nordwestlich von Lissan entfernt. Als der Oberst **Alexander von Weißenstein** 1669 als Besitzer von Vorwerk aufgeführt wurde, gehörte die Pertinenz Klein Jasedow ausdrücklich zu diesem Gut. Der Ortsname Jasedow ist slawischen Ursprungs und bedeutet im Deutschen so viel wie „Esche, Eschenort“. Dietrich Rahn geht davon aus, dass sich deutsche Bauern neben slawischen Siedlungen niederließen und neue Orte mit Zusatznamen gründeten. So heißt es bei ihm: *„Diese neben den wendischen Siedlungen entstehenden deutschen Dörfer erhielten zum Unterschied von den alten Orten den Zusatz ‚Groß‘, während den letzteren jetzt ‚Klein‘ oder ‚Wendisch‘ vorangestellt wurde.“*¹⁾

Auch bei den nachfolgenden Besitzern des Rittergutes Vorwerk gehörte Klein Jasedow mit seinen 192 Hektar bis zum letzten Drittel des 19. Jahrhunderts als Nebengut dazu. Nach der Familie von Weißenstein wurden **Johann Gottfried von Quistorp** (1781-1821), Herr **Hennings** (1822-1841), die **Familie von Pressentin** (1842-1845) und von 1845 an **Bernhard Alexander**



Joachim Peter Baron von Lefort mit Ehefrau Helene, geb. Edle von Daniels (um 1936)

Klein Jasedow

von **Buggenhagen** als Besitzer von Vorwerk mit Klein Jasedow genannt. 1865 zählt der Ort 52 Einwohner in sieben Wohngebäuden.

❖❖❖ Erstmals taucht der Name **Peter Baron von Lefort** (1831-1911) als neuer Eigentümer auf, als er sein Gut Pulow mit Warnekow und Klein Jasedow 1902 verkauft. Er veräußerte nur Klein Jasedow an seinen Vetter **Friedrich Wilhelm Baron von Lefort** (1866-1947) aus dem Hause Papendorf. Zuletzt wurde das Gut durch den Sohn, **Joachim Peter Baron von Lefort** (1904-1991), bis zur Enteignung 1945 bewirtschaftet.

Die Orte Klein Jasedow und Papendorf sind bis heute durch eine Straße aus Kopfsteinpflaster verbunden. Das Ehepaar von Lefort wohnte in Klein Jasedow in einem bescheidenen Fachwerkhaus, das an ein Verwalterhaus erinnert. Peter von Lefort und seine Ehefrau arbeiteten nach Kriegsende in Lassan als landwirtschaftlicher Berufsschullehrer bzw. als Schulsekretärin. Zu Beginn der 1950-er Jahre gingen beide in den Westteil Deutschlands.

❖❖❖ Das Wohnhaus diente verschiedenen Flüchtlingsfamilien nach 1945 als Unterkunft. Etwa von 1982 bis 1991 stand das Gebäude dann leer und wurde zur Materialgewinnung von anderen Dorfbewohnern genutzt. 1991 erwarb der Berliner Kunstpädagoge Karl Valta das fast abbruchreife Haus. Er musste das Fachwerkhaus vollständig sanieren. So erneuerte Valta sämtliche Türen und Fenster sowie zahlreiche Balken des Fachwerkes. Ehemals umfunktionierte Räume wurden zurückgebaut. Nach etwa 10 Jahren waren die wichtigsten Sanierungsarbeiten abgeschlossen.

Baugeschichte und Architektur

1694 sind in der schwedischen Matrikelkarte von Papendorf, Vorwerk, Jasedow in der Gemarkung Jasedow keine Gebäude vermerkt.

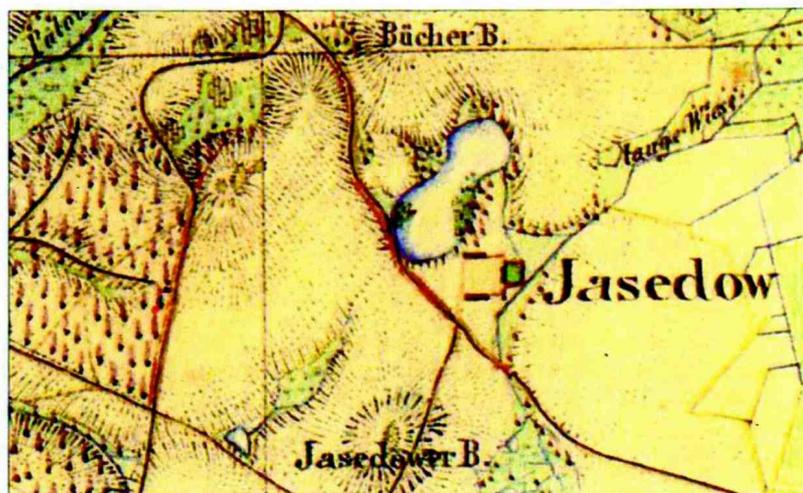
1835 ist dann südöstlich des Jasedower Sees ein quadratischer Hof, der U-förmig umbaut ist, zu finden. Die langen Gebäude im Norden und Süden sind offensichtlich Wirtschaftsbauten, das etwas klei-



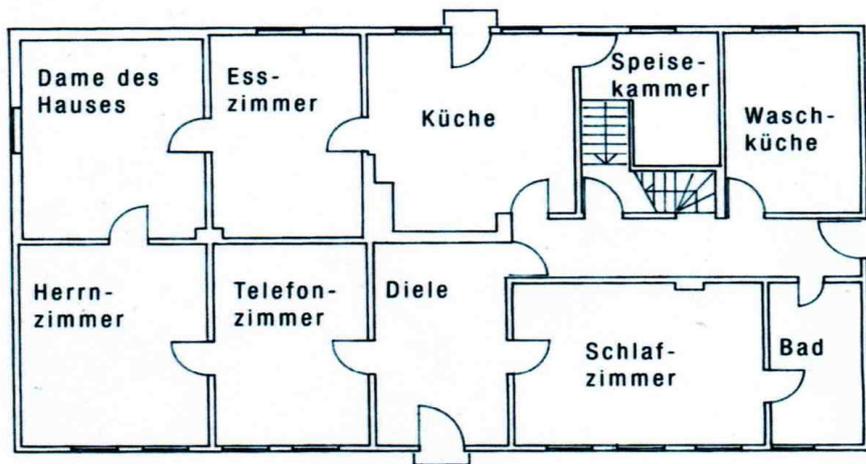
Klein Jasedow, Schwedische Matrikelkarte, 1694
(Landesarchiv Greifswald)

nere Haus auf der Ostseite könnte das Verwalterhaus sein. Dahinter ist ein kleiner Garten oder Park rechteckig umgrenzt.

In der Landesaufnahme von 1885 ist dann die Hoflage zu sehen, die in großen Teilen heute noch vorhanden ist. Der lang gestreckte, rechteckige Hof liegt nun südlich des Sees, im Norden und Süden je zwei Ökonomiegebäude, als westlicher Abschluss das Verwalterhaus, im Osten mit etwas Abstand zwei längere Gutskatzen.



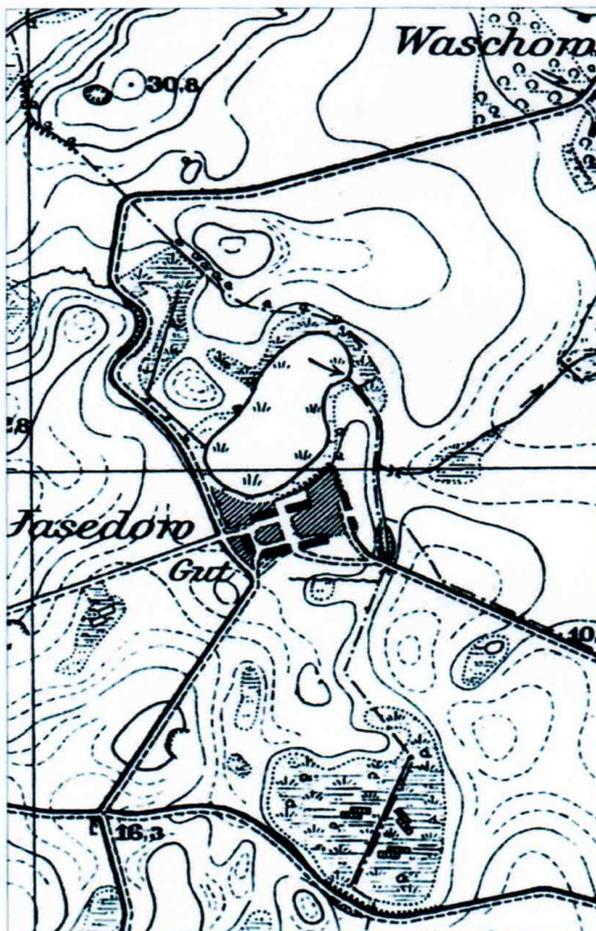
Klein Jasedow, Urmeßtischblatt (Blatt 2048 Rubkow), 1835



Hofseite / Haupteingang

Nebeneingang

Klein Jasedow,
Grundriss des
Verwalterhauses
(vor 1945)



Klein Jasedow, Meßtischblatt (Blatt 2048 Rubkow), 1885,
Nachträge 1932

❖❖❖ Das Gutshaus ist ein neunachsiger Fachwerkbau, eingeschossig, mit je einem mittigen Zwerchhaus auf der Vorder- und der Rückseite im Krüppelwalmdach. Das Gebäude wird in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts datiert. Die Gestaltung des Grundrisses erweist sich als einfach. Werden in der südlichen Hälfte die Räume nur durch eine mittlere Längswand getrennt, erschließt im nördlichen Teil ein mittlerer Längsflur die Wirtschafts- und Nebenräume, die auch über den seitlichen Nebeneingang zu erreichen sind. Von der Eingangsdiele werden die Seitenräume mit durchgehenden Türfluchten erreicht, auf der Rückseite bestimmt die Küche als zentraler Raum den Grundriss.

Der schlichte Bau hebt sich durch die großzügige Befensterung der Eingangsfassade von den einfachen Bauernhäusern ab. Das Fachwerk der Rück- und Giebelseiten war bis zum Beginn der Sanierung im Jahr 1991 mit einer Holzschalung verkleidet. Im Erdgeschossgrundriss sind die Raumnutzungen vor 1945 nach den Angaben einer früheren Hausangestellten vermerkt.

Anmerkungen

- 1) Dietrich Rahn, Die Orts- und Flurnamen des Stadt- und Landkreises Greifswald, S.26.